

besonders für Orgelspiel. Er wurde Lehrer in seinem Geburtsort, unterrichtete auch Musik, bis er 1826 nach Wien ging. Wirkte als Organist im Theresianum, an der Paulanerkirche und bis 1860 auch als Regenschori an der Augustinerkirche. Nachdem H. bei I. Seyfried Kontrapunktstud. gemacht hatte, komponierte er viele kirchenmusikal. Werke, von denen die meisten Manuskript geblieben sind.

W.: *Te Deum*, op. 3, bei Diabelli, 1 Gesangsschule, Gesangsduette, 1 Klaviersonate und einige Stücke für Violine; Manuskript: 3 Messen, 2 Graduale, 6 Offertorien, 2 Requiems, Präludien und Fugen für Orgel.

L.: *Fétis*; *Wurzbach*.

**Haus Anton (Frh.) von, Großadmiral.** \* Tolmein (Tolmin, Slowenien), 13. 6. 1851; † Pola (Pula, Istrien), 8. 2. 1917 (an Bord S.M.S. „Viribus unitis“). Sohn eines Wirtschaftsbesizers. Gymnasialstud. in Laibach, 1869 prov. Seekadett in der Kriegsmarine, 1882 Linienschiffst. 2. Kl., 1886–90 Klassenoff. und Lehrer für Ozeanographie an der k.u.k. Marineakad. in Fiume, 1890–92 Weltumseglung auf S.M.S. „Saida“, 1894 Korvetten-, 1897 Fregattenkapitän, Leiter der Torpedoschule auf S.M.S. „Alpha“, zwei Jahre Kmdt. des Torpedoschulsschiffes, befehligte S.M.S. „Donau“ bei transozean. Mission, 1901 beim Boxeraufstand Kmdt. des Kreuzers „Maria Theresia“, 1902–05 Vorstand der Präsidialkanzlei der Marine-sektion des Kriegsmin., 1905 Konteradmiral, Kmdt. der Reserve-Eskader, 1906 Kmdt. der 2. Div., Mai–Oktober 1907 Delegierter bei der 2. Friedenskonferenz in Den Haag, bis 1908 dem Hafenamiral von Pola zugeteilt, 1908–10 Eskaderkmdt., 1910 Vizeadmiral, Präses des marinetechn. Komitees, 1912 k.u.k. Flotteninspektor, 1913 Marinekmdt. und Chef der Marine-sektion des Kriegsmin., Admiral. Griff am 24. 5. 1915 nach dem Kriegseintritt Italiens mit der gesamten Flotte überraschend die italien. Ostküste an und versuchte durch die bewirkten Zerstörungen eine mehrwöchige Verzögerung des italien. Aufmarsches in Venetien; H. sprach sich für den uneingeschränkten U-Bootkrieg aus. 1916 Großadmiral. Nach seinem Tode wurde er mit dem Kommandeurkreuz des Maria-Theresien-Ordens ausgezeichnet.

W.: Grundzüge der Ozeanographie und maritimen Meteorologie, 1891.

L.: *N. Österr. Biogr.* 1, 1923; *Bardolff*; *K.A. Wien*.

**Hauschka Vinzenz, Musiker.** \* Mies (Stříbro, Böhmen), 21. 1. 1766; † Wien,

13. 9. 1840. Nach erstem Musikunterricht durch den Vater, der Lehrer und ein guter Organist war, erhielt H. seine weitere Ausbildung als Diskantist am St.-Veits-Dom zu Prag. Nach der Mutation brachte er es in ganz kurzer Zeit zu großer Virtuosität auf dem Violoncello und dem Baryton. Gf. Thun nahm H. deshalb in seine Dienste. 1788 ging H. auf Reisen und konzertierte in Karlsbad, Dresden und anderen Städten Deutschlands. 1793 wurde er in Wien als Kanzlist am k.k. Kammerzahlamt angestellt. Durch diese Stelle fand er Eingang in die adeligen Musikkreise Wiens, wurde mit Haydn bekannt und mit Beethoven befreundet. Als Cellist und Barytonspieler sehr bewundert, spielte er wiederholte Male in der Akad. der Witwensocietät, wirkte bei Hofkonzerten mit und wurde tätiges Mitgl. des Musikver. Die Umwandlung des Musikver. in die Ges. der Musikfreunde und die Gründung des Konservatoriums (1814) ging nicht zuletzt auf H.s Organisationstalent zurück. 1816 Rechnungsführer der Ges., 1815–27 Oberleiter der Konzerte – er rief auch die „kleinen Konzerte“ ins Leben – 1825–32 Inspektor und Vorsteher der Singschule. Die Ges. der Musikfreunde wollte von Beethoven die Musik für ein Oratorium „Sieg des Kreuzes“ und sandte H. deshalb zu Beethoven. Die Komposition des Oratoriums kam wegen des Textes, der Beethoven nicht zusagte, nicht zustande, doch widmete Beethoven seinem Freund den Kanon „Ich bitt’ dich, schreib mir die Es-Scala auf“ und das Fragment der 4stimmigen Doppelfuge „Ich bin bereit“.

W.: Fast sämtliche in der Bibl. der Ges. der Musikfreunde: 6 Sonaten für Violoncello op. 1 und 2, 1803; 5 Quintette für Baryton und Streich-Quartett; 5 Duette für Baryton und Violoncello; *Divertimenti* für Violoncello und Baß; 3 dreistimmige Canons; etc.

L.: *G. Dlábač, Allg. hist. Künstler-Lex. für Böhmen, 1815; Eitner; Gerber; Riemann; Wurzbach; R. Hirschfeld, Geschichte der k.k. Ges. der Musikfreunde in Wien, 1912.*

**Hauschner Auguste, geb. Sobotka, Dichterin.** \* Prag, 1851; † Berlin, 10. 4. 1924. Tochter eines jüd. Kaufmanns; heiratete 1879 den Fabrikanten und Maler Benno H. und lebte in Berlin. Verfasserin naturalist. gesellschaftskrit. Romane und Novellen.

W.: *Dr. Ferenczy (Novellen)*, 1895; *Frauen unter sich (Dialoge)*, 1901; *Datjes Hochzeit (Roman)*, 1902; *Zwischen den Zeiten (Roman)*, 1906; *Die Familie Lowositz (Roman)*, 1909; *Rudolf und Kamilla (Roman)*, 1910; *Die große Pantomime (Roman)*, 1913; *Der Tod des Löwen (Roman)*, 1916; *Die Siedlung (Roman)*, 1918; *Nachtgespräche (Novelle)*, 1919; etc.